

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Versuch eines ökonomischen Modellansatzes bei multipler wirtschaftspolitischer Trägerschaft

Rausch, Günter

1973

Anhang

A N H A N G :

=====

A. FORMALISIERTE DARSTELLUNG DES ERWEITERTEN
MODELLS

=====

Das ökonomische Modell:

$$(1) \quad f (y_1, \dots, y_n; x_1, \dots, x_m; u_1, \dots, u_r) = 0$$

Die Instrumentvariablen:

$$(2) \quad x = f (P_r, M_a)$$

Die realistischen Präferenzen:

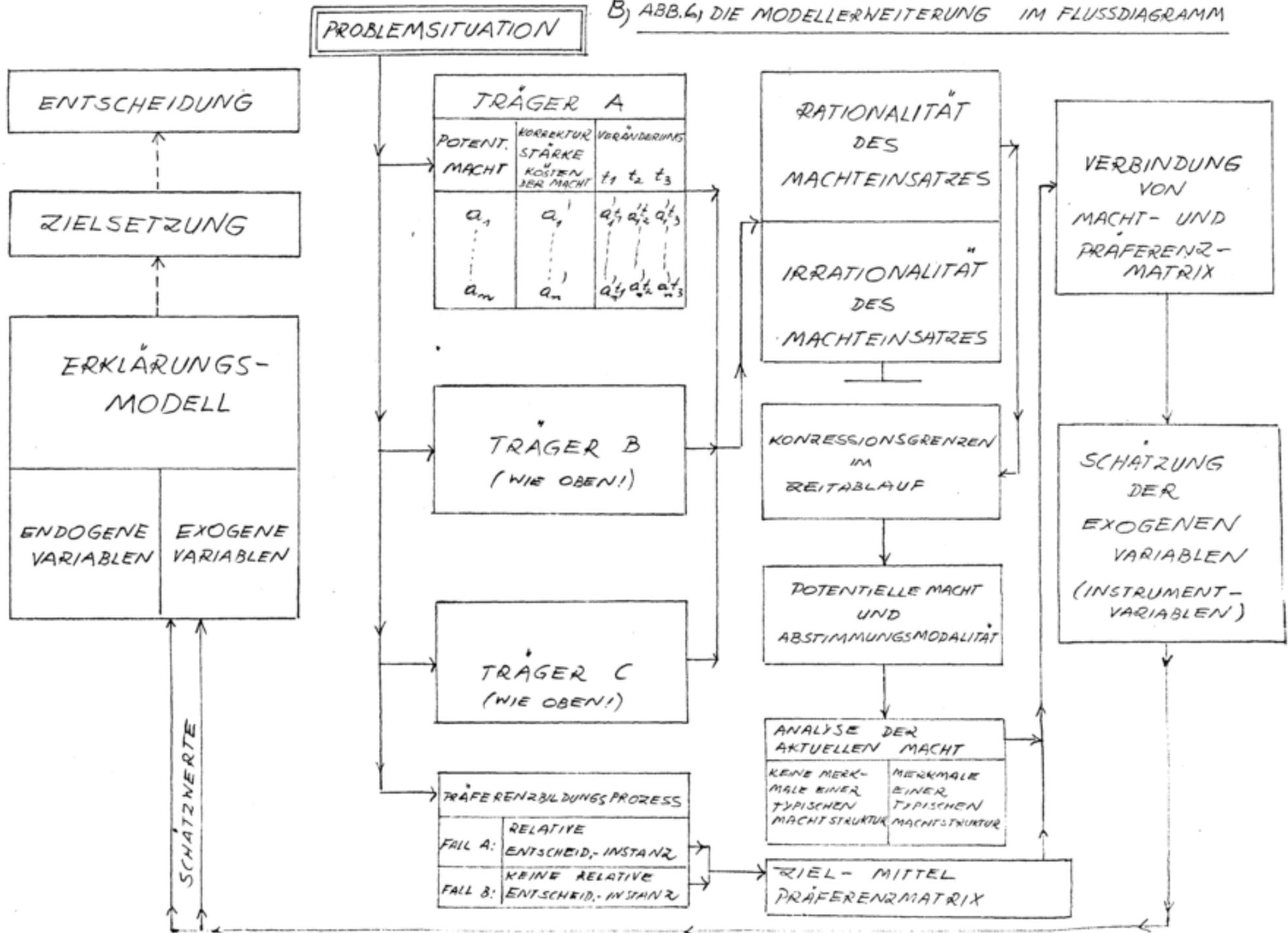
$$(3) \quad P_r = f (P_{u_1(x,y)}, P_{u_n(x,y)})$$

Die aktuelle Macht:

$$(4) \quad M_a = f (M_p, P_r, u)$$

Während die Funktion (1) z.B. im Falle eines ökonomischen Modells ein genau spezifiziertes Gleichungssystem darstellt, sind die Funktionen (2), (3) und (4) nicht empirisch quantifiziert. Sie können in der obigen Form nur als Schätzfunktionen bezeichnet werden. Mit Hilfe dieser Schätzfunktionen kann man aber den Variationsbereich der exogenen Instrumentvariablen des ökonomischen Erklärungsmodells einschränken und damit zu realitätsadäquaten ökonomischen Erklärungen gelangen.

B) ABB. 6) DIE MODELLERWEITERUNG IM FLUSSDIAGRAMM



Erläuterung des Flußdiagramms:

Die Festlegung der exogenen Variablen des ökonomischen Erklärungsmodells kann erst nach a) der Machtanalyse der Träger der Wirtschaftspolitik und b) der Analyse des Präferenzbildungsprozesses (Koalitionsbildungsprozesses) erfolgen.

zu a)

Der empirischen Erhebung der potentiellen Macht der wirtschaftspolitischen Träger und deren Kosten und Stärke der Macht - auch die temporäre Komponente kann ermittelt werden - muß eine Analyse der Rationalität des Machteinsatzes (Spieltheorie) folgen. Irrational handelnden Trägern kann auch kein ihren Präferenzvorstellungen adäquater Instrumenteneinsatz unterstellt werden. Bei Irrationalität der Träger ist die quantitative Analyse zwecklos. Kann Rationalität unterstellt werden, so analysiert man die Konzessionsgrenzen der Träger (womöglich unter Berücksichtigung der dynamischen Komponente - Bargaining-Analysen -) und das Verhältnis der potentiellen Macht zu den Abstimmungsmodalitäten.

Da nicht die potentielle Macht eingesetzt wird, muß dann die aktuelle Macht festgestellt werden. Durch die Erfassung der aktuellen Macht können

eventuell vorhandene typische Machtstrukturen (z.B. hierarchische Anordnung) zwischen den Trägern festgehalten werden.

zu b)

Je nach Modellcharakter (relative Entscheidungsinstanz oder nicht) wird der Präferenzbildungsprozeß untersucht. Mit Hilfe der Ziel-Mittel-Präferenzwerte (der Ziel-Mittel-Präferenzmatrix) werden dann die realistischen Präferenzwerte festgelegt.

Erst diese realistischen Präferenzwerte in Verbindung mit den Ergebnissen der Machtanalyse (a) können die Schätzung der aktuellen Macht und damit des Instrumenteneinsatzes ermöglichen. Die geschätzten Werte der Instrumentvariablen werden dann in das Erklärungsmodell übernommen.